

## Vorwort

Das Tagebuch des polnischen Journalisten Kazimierz Sakowicz gehört zu den wenigen noch unbekanntem Dokumenten, welche die unvergleichlichen Verbrechen des Nationalsozialismus in Osteuropa belegen. Auf unzähligen Zetteln und Papierschnipseln – die kleinsten gerade mal 4,9 x 5,5 cm groß – beschrieb Sakowicz über Jahre hinweg die Massenerschießungen der Juden von Wilna – litauisch (lit.) Vilnius –, die täglich in seinem Heimatdorf Ponary – lit. Paneriai –, unmittelbar vor seiner Haustüre, stattfanden. Anfänglich notierte der Journalist seine Beobachtungen eher emotionslos und distanziert, jedoch stets mit Interesse. Schon bald ist in den Aufzeichnungen aber das unheimliche Grauen, das den Chronisten immer mehr bedrückte, auch für den Leser deutlich spürbar.

Über ein halbes Jahrhundert war das einzigartige Zeugnis über diesen von Deutschen geplanten und organisierten Judenmord hierzulande – auch in Historikerkreisen – nahezu unbekannt. Erst der engagierte Einsatz der Holocaust-Überlebenden und jüdischen Widerstandskämpferin Dr. Rachel Margolis, die 1998 die vergilbten, beinahe unleserlichen Blätter in mühevoller Kleinarbeit entschlüsselt hatte, entriß die erschütternden Dokumente dem Vergessen. Mit der erstmaligen kompletten Veröffentlichung der Notizen von Kazimierz Sakowicz im Jahre 1999 setzte die gebürtige Wilnaerin den zehntausenden von ermordeten namenlosen Kindern, Frauen und Männern ein bleibendes Denkmal.

Sakowicz' Tagebuch beginnt am 11. Juli 1941 und endet am 6. November 1943. Die meist schnell hingeworfenen Notizen und teilweise schwer zu entziffernden Sätze sind mit Abkürzungen, Streichungen sowie teilweise nur angedeuteten Sachverhalten gespickt. Zusätzlich tauchen unbekannte Namen, Örtlichkeiten, Begriffe und Vorgänge auf, die trotz intensiver Recherchen nicht immer zu erklären waren. Das erschwerte zwangsläufig nicht nur die Übertragung ins Deutsche. Es ergab sich daher die Notwendigkeit, dem Dokument gelegentlich kurze Erläuterungen mittels Fußnoten beizufügen bzw. bei unverständlichen Textzeilen Anmerkungen einzuschieben. Diese Ergänzungen sind mit eckigen Klammern gekennzeichnet.

In der von Dr. Rachel Margolis vorgelegten polnischen Veröffentlichung – der diese Übersetzung zugrunde liegt – sind die Aufzeichnungen gemäß dem im Litauischen Nationalarchiv bzw. dem Jüdischen Museum Wilna angewandten Archivsystem editiert. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit

haben sich Übersetzerin und Herausgeber jedoch entschlossen, die Notizen chronologisch zu ordnen, wie wir auch die unterschiedliche Schreibweise der Daten vereinheitlicht haben. Klammersetzung, Anführungszeichen und Interpunktion wurden jedoch nicht verändert. Einzelne Fachbegriffe – die in den Fußnoten erklärt werden – sind kursiv gesetzt.

Sakowicz' Tagebuch weist deutliche Lücken auf. Einige Massenexekutionen wie beispielsweise das Jom-Kippur-Massaker vom 1. Oktober 1941, bei dem 3900 Wilnaer Juden an der Mordstätte Ponary umgebracht wurden, sind nicht dokumentiert. Auch das abrupte Ende der Aufzeichnungen im November 1943 bleibt rätselhaft. Es erscheint jedoch als eher unwahrscheinlich, dass der Chronist über manche Zeiträume und Vorfälle kein Zeugnis ablegen wollte oder konnte. Denkbar ist vielmehr, dass diese Teile des Tagebuchs entweder verloren gegangen sind oder noch nicht gefunden wurden. Nicht auszuschließen bleibt auch, dass die Notizen den deutschen Nazis in die Hände fielen bzw. nach dem Krieg von den litauischen Mördern vernichtet wurden.

Vier Jahre nach der Veröffentlichung in der polnischen Originalsprache liegt nunmehr – fast sechs Jahrzehnte nach Niederschlagung der NS-Herrschaft – eine schon lange überfällige komplette Edition der Notizen von Kazimierz Sakowicz in deutscher Sprache vor. Diese Publikation ist die erste und bislang einzige von Dr. Rachel Margolis autorisierte fremdsprachige Ausgabe des Tagebuchs.

Nürnberg, im Oktober 2003

Jim G. Tobias, Elisabeth Nowak